7 Strömung 2005 - Jochen Schumann

Für das Kunstobjekt *Strömung 2005*, welches der Minimal-Art verpflichtet ist, verwendete der Künstler Jochen Schumann zehn Blöcke aus Anröchter Stein, welche er zu zwei Reihen mit je fünf Blöcken anordnete, die in ihrer Kipprichtung einander gegenläufig sind. Jeder Steinblock steht schräg gestellt auf einer Kante und liegt auf dem nächsten Quader knapp auf. So entsteht eine charakteristische Zickzack-Bewegung, in welcher der Betrachter die Gestalt einer Strömung wiedererkennt.
Der blockhafte und scharfkantige Charakter erinnert dabei besonders an das Verkanten von Eisschollen auf dem zugefrorenen Meer, wie es das Gemälde *Das Eismeer* (von 1823/1824) von Caspar David Friedrich zeigt. Der Gedanke an eine in der Natur vorkommende Strömung wird durch den Anröchter Stein mit seinen fossilen Einschlüssen und seinem grünlichen Mineral Glaukonit sowie durch den ostseenahen Standort unterstrichen.

9 Perspektiv I - Winni Schaak

Den entscheidenden Impuls für die Stahlskulptur *Perspektiv I* bekam Winni Schaak durch eine Maueröffnung im Gemälde *Ein Ethos andantino* von Adolf-Georg B. Cohrs, welche der Bildhauer in seiner Skulptur nachbildete. Mittels nach innen gekippter Flächen lenkt er die Sicht des Vorübergehenden auf einen zentralen Durchblick. Gliedernde horizontale oder vertikale Linien sucht der Betrachter, der dank seiner Sehgewohnheiten nach Harmonie trachtet, vergeblich. Stattdessen wurden alle geometrischen Formen aus dem rechten Winkel gekippt.
Die Idee für die Beschäftigung mit dem Harburger Maler Adolf-Georg B. Cohrs kam durch die Ausstellung *13:13* im Helmsmuseum, welche den Dialog zwischen 13 Hamburgern Künstlern mit bereits verstorbenen Künstlern der Region vorantrieb. Die Skulptur *Perspektiv I* lebt wie die Skulptur *Hausungen* von dem verwendeten Material Cortenstahl und der Täuschung unserer gewohnten Sehweisen.

11 Ready for take-off - Jo Kley

Als unerschöpfliche Inspirationsquelle dienen Jo Kley in der Natur existierende Strukturen und kulturelle Phänomene wie archetypische Symbole. Ihre Komplexität hinterfragend lenkt der Bildhauer Jo Kley in seinen abstrakten Arbeiten den Betrachter nicht auf einen Aspekt, sondern erlaubt vielmehr eine offene Interpretationsdiskussion. Die Skulpturen von Jo Kley funktionieren weltweit, denn Urbilder besitzen in allen Kulturkreisen einen ähnlichen bis identischen Charakter. Für die Marmorskulptur *Ready for take-off* (dt.: startklar, flugbereit) wählte Jo Kley einen asymmetrischen und leichten gekippten Steinkorpus, der an einen Kristall oder Stern erinnert. Der Künstler erschuf statt eines naturgetreuen Abbildes eine der Phantasie entsprungene Form, die lediglich auf mögliche Konnotationen des Kristall- bzw. Sternbegriffes verweist. Wie so oft bei Jo Kleys Werken gibt der Titel eine Assoziation vor: Hier ist es der Gedanke an ein startendes Flugobjekt, der durch die Neigung der Skulptur verstärkt wird.

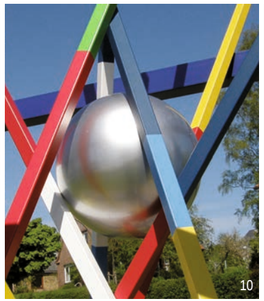
13 Influenza und Fazit - Jo Kley

Auf den ersten Blick wenig einladend wirkt das stachelige, pickelige Erscheinungsbild der Skulpturengruppe *Influenza und Fazit* von Jo Kley. Der unheilvolle Titel verheißt nichts Gutes: Virusgrippe und ihr Resultat. Die Formen der beiden Granitblöcke erinnern tatsächlich an die Darstellung eines Influenza-Virus.
Eine ausschließlich auf den Titel der Skulpturengruppe ausgerichtete Interpretation wird dieser und anderer Arbeiten Jo Kleys aber nicht gerecht. Materialwahl und Formgebung bestimmen die Gruppe *Influenza und Fazit* ebenso. Sorgfältig bearbeitet geht von der Gruppe eine sehr plastische Wirkung aus, die mehr an einen Bronzeguss als an eine Steinarbeit denken lässt. Die weiche und formbare Gestalt der stark polierten Granitblöcke gibt der Arbeit etwas lebendig Wachsendes. Assoziationen an einen Einzeller oder eine kristalline Form, die sich wie ein roter Faden durch Jo Kleys Œuvre zieht, sind dabei denkbar.

7

8

9


10

11

12

13

14

8 Ohne Ende - Thomas Werner

Weichheit und Lebendigkeit der Skulptur *Ohne Ende* stehen im Gegensatz zu dem mühsamen Arbeitsprozess mit dem harten Material Marmor. Dieser Kontrast reizt den Bildhauer Thomas Werner immer wieder aufs Neue. Für seine Skulptur *Ohne Ende* verwendete er Cristallina Marmor. In einem intensiven Arbeitsprozess kristallisierte sich für ihn erst allmählich eine Form heraus, die durch Anpolieren ihre glatte Oberfläche erhielt.
Das entstandene Motiv der Spirale symbolisiert für ihn den ständigen Kreislauf des Werdens und Vergehens. Das angebrochene und damit scheinbar unfertige Ende der Spirale verweist auf das Hinauslaufen in die Unendlichkeit. Aus Neustadt kommend öffnet sich dem Spaziergänger mit dem Blick auf die Skulptur gleichzeitig die Sicht auf die offene See. Die Weite der Ostsee erscheint dabei wirklich *Ohne Ende*. Mit der von ihm rein intuitiv gewählten Standortwahl gelang eine glückliche Symbiose zwischen dem Kunstwerk und seiner Umgebung.

10 Box VI - Elmar Gehlen

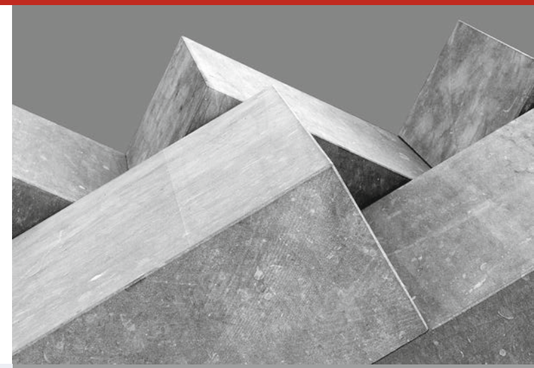
Raum (Box) im Raum – Ein Motiv, welches Elmar Gehlen bereits seit rund 20 Jahren fesselt und ein Leitthema im bildhauerischen wie auch im bühnenästhetischen Werk wurde. Für Neustadt schuf er die Installation *Box VI*, welche sich mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und deren Wahrnehmung auseinandersetzt. Der offene Quader gibt den Blick frei auf schlanke Stangen, die in ihrer Farbgebung alle Spektralfarben des sichtbaren Lichts wiedergeben. Ihre zufällige Anordnung erinnerte Passanten an das Spiel *Mikado*. Tatsächlich ist der Gedanke des spielerischen Zufalls von Elmar Gehlen beabsichtigt. Zufall ist für ihn Chaos, welches die Neuordnung der Welt, symbolisiert durch die scheinbar schwebende Silberkugel, erlaubt. Die Installation aus Stahl – 2,80 m hoch, 4 m breit und 2,10 m tief – ist begehbar und lädt mit ihrer gelben Sitzbank zum Verweilen auf. Den regionalen Bezug stellt der hier ansässige Bildhauer durch die in der Farbe eines Rapsfeldes gestaltete Bank her. *Box VI* ist ein kleiner Kosmos im Hier und Jetzt.

12 Auf nach Timbuktu - Jo Kley

Ausgehend vom Titel der Marmorskulptur *Auf nach Timbuktu* von Jo Kley erinnert die Struktur an einen sternförmigen Wegweiser. Doch welche Richtung führt in die Oasenstadt Timbuktu im westafrikanischen Land Mali? Die Skulptur gibt keine Auskunft darüber und somit bleibt dem Spaziergänger eine simple Erklärung für die Skulptur *Auf nach Timbuktu* verwehrt.
Mit ihren quaderförmigen Ausschnitten wirken die einzelnen Elemente wie Türme, die zu einem Konglomerat zusammengefügt worden sind. Jo Kley verwendet das Motiv des Turms häufiger, so auch in der Skulptur *Obelisk*, welche den Kunst-Kilometer gebührend beendet. Neben dem Motiv des Turms findet der Stern oder Kristall immer wieder Eingang ins sein Werk, hier ist er in der Gesamtstruktur der Skulptur zu sehen. Auffällig ist die Häufung seiner Leitmotive in den vier für den Kunst-Kilometer ausgewählten Werken. Tatsächlich handelt es sich um eine Reihung seiner werkrelevanten Motive.

14 Obelisk - Jo Kley

Beendet wird der Kunst-Kilometer durch die Skulptur *Obelisk*, welche der Bildhauer Jo Kley aus Anröchter Dolomit entwarf. Nomen est omen. Die Skulptur besitzt wie die ersten Obelisken der Ägypter eine pyramidenförmige Spitze, verjüngt sich nach oben hin und ist schmucklos glatt. Andere architektonische Elemente widerlegen den Zweck der Skulptur als reinen Obelisken. Fensterartige Aussparungen sowie der wehrhafte Charakter des monolithischen Pfeilers sensibilisieren den Betrachter für die Gestalt eines Turms. Durch die Positionierung der Skulptur *Obelisk* an der Bucht könnte speziell ein Leuchtturm gemeint sein. Dies bleibt reine Spekulation, da sich die skulpturale Arbeit von Jo Kley einer exakten Deutung entzieht. Mit ihrer Uneindeutigkeit wird sie der Vielschichtigkeit unserer Baugeschichte jedoch eher gerecht. Die Historie des Turmbaus begann mit dem Turm von Jericho vor ca. 7.500 v.Chr. Seitdem schrieb der Turm nicht nur Architekturgeschichte, sondern findet sich auch als Leitmotiv in Religionen, Mythen, Märchen und Legenden wieder.



NEUSTÄDTER KUNST - KILOMETER

BILDHAUEREI DER GEGENWART

Jörg Plickat :: Jan Jastram :: Winni Schaak :: Pierre Schumann
Jo Kley :: Elmar Gehlen :: Jochen Schumann :: Thomas Werner

NEUSTÄDTER KUNST - KILOMETER

BILDHAUEREI DER GEGENWART

Mit der Errichtung des Neustädter Kunst-Kilometers 2005 gelang neben einer gekonnten Synergie mit der gleichzeitig eingeweihten Promenade am Jungfernstieg auch die Etablierung zeitgenössischer Kunst in Neustadt in Holstein.
Zur Bereicherung des modernisierten Spazierweges tragen bekannte norddeutsche Künstler bei, die sich hauptsächlich der Bildhauerei widmen. Bisher säumen vierzehn Skulpturen und Installationen, welche überwiegend abstrakte Positionen vertreten, die Promenade an der Neustädter Bucht sowie den Spazierweg am Binnenwasser. Charakteristisch ist für die häufig monumental wirkenden Kunstobjekte die fast ausschließliche Verwendung von Stein oder Stahl, die geschickte Einbindung in die Umgebung sowie die Komplexität einer Interpretation. Die von den Künstlern selbst gewählten Standorte entlang der neuerrichteten Promenade sind ideal, um einem breiten Publikum die Begegnung mit Gegenwartskunst zu ermöglichen. Das Fortbestehen des Kunst-Kilometers wird auch zukünftig ein Anliegen der Stadt Neustadt in Holstein sein. Ein offener Diskurs garantiert dabei die stetige Weiterentwicklung des Kunst-Kilometers im Sinne zeitgenössischer Bildhauerei.

1 Segel und Möwen - Pierre Schumann

Marmor, welchen er für die Skulptur *Segel und Möwen* behaute, liebte der international agierende Bildhauer Pierre Schumann besonders. Ab 1964 war er häufig in der Stadt Carrara (Italien) tätig, wo der weltberühmte weiße Carrara-Marmor abgebaut wird, welchen bereits Michelangelo für seine *David*-Statue bearbeitet hatte. Der italienische Ort Carrara war für Pierre Schumann schicksalsprägend, denn dort sollte er 1967 den ersten Preis der internationalen Biennale für die Skulptur *Madonna Nera* erhalten. 1973 erklärte Henry Moore bei der 5. Skulpturen-Biennale die Arbeiten von Pierre Schumann für die besten.
Für die Neustädter Skulptur wählte der an der schleswig-holsteinischen Westküste geborene und an der Ostküste verstorbene Bildhauer Pierre Schumann ein für ihn typisches maritimes Thema, dass er mittels einer harmonischen Komposition aus stilisierter Vogelfigur und geometrischen Formen dem Betrachter näher bringt.

3 Der König - Jan Jastram

Die schwarz gestaltete Holzskulptur *Der König* ist Teil eines Schachspiels gewesen, welches Jan Jastram und Stefan Albrecht im Rahmen des Schweriner Kultursommers 2005 als *Schach-Kunst-Projekt* erschufen. Die vierzehn weißen und schwarzen Schachfiguren bildeten eine berühmte Schachpartie des vergangenen Jahrhunderts vor dem zuletzt ausgeübten Zug – vor dem Schach-Matt – nach. Die überlebensgroßen Eichenholzfiguren waren in der Schweriner Innenstadt verteilt worden und sollten von den Passanten in die richtige Position gebracht werden. Reizvoll an der Umsetzung der Schachpartie war für die beiden Künstler sowohl die seit Jahrtausenden etablierte Ästhetik der Figuren als auch der intellektuelle Anspruch an das Königsspiel. Der auf dem Kunst-Kilometer vertretene *König* ist wichtiger Bestandteil des *Schach-Kunst-Projekts* gewesen, dennoch ist er mit seinem eigenwilligen Äußeren ein Kunstwerk, welches für sich selbst stehen kann.

5 Helix - Jörg Plickat

Konstruktiv konzipiert ist die Stahlskulptur *Helix* des Künstlers Jörg Plickat mit einer Höhe von 8,6 Meter weit sichtbar. Der Werktitel *Helix* versteht sich zugleich als Thema der Arbeit, welche die bildhauerische Umsetzung einer zylindrischen Spirale darstellt. Entwickelt hat der Künstler die farbig gestaltete Skulptur aus drei übereinander stehenden Kuben, die auf ihre Diagonalen reduziert worden sind. Entstanden ist so eine Doppel-Helix mit einer linksgängigen und einer rechtsgängigen Helix.
Der Leitgedanke der Skulptur ist rein der technischen Konstruktion verhaftet, dennoch setzt sie viele Assoziationen frei, die vom Künstler durchaus gewollt sind. Zu denken ist da an die berühmteste in der Natur vorkommende Doppel-Helix: die DNA, welche Träger der Erbinformationen in allen Lebewesen ist. Die Skulptur nimmt außerdem Bezug zu ihrem Umfeld auf, indem sie an Formen des maritimen Wassersports sowie an die bunten Wimpel und Segel der Boote erinnert.

1

2

3

4

5

6

2 Hausungen - Winni Schaak

Nicht nur die rostige Ästhetik der Skulptur *Hausungen,* bedingt durch die Materialwahl Cortenstahl, lässt an Werke des Bildhauers Richard Serra denken, sondern auch die Auseinandersetzung mit unserer veränderten Raumwahrnehmung durch wechselnde Perspektiven. An Tiefe gewinnen und verlieren die Kunstwerke mit Hilfe von gekippten Flächen, schrägen Wänden, aber auch durch unterschiedliche Lichtverhältnisse. Genutzt werden diese Phänomene auch in der Sakralarchitektur; darum ist der Bezug der Stahlskulptur zur *Basilika Altenkrempe* jenseits des Binnenwassers nicht nur in der rythmischen Dreistaffelung der Skulptur gegenwärtig. Nähert sich der Betrachter der Skulptur von der Rückseite, ist die Gliederung in drei Elemente nicht wahrnehmbar. Erst beim Umrunden wird dem Spaziergänger bewusst, dass Winni Schaak das irritierende Spiel mit unserer räumlichen Wahrnehmung beherrscht.

4 Architektur der Umarmung - Jörg Plickat

Ästhetischer und konzeptioneller Ausgangspunkt der Skulptur *Architektur der Umarmung* ist das Material selbst – ein rötlicher Travertin aus dem Iran. Naturbelassenen ist der mit Hohlräumen durchsetzte Travertin offenporig und porös, geschliffenen wirkt er dagegen glatt und matt glänzend. Dieser widersprüchliche Charakter reizte den Bildhauer Jörg Plickat zu einem Dialog der Gegensätze.
Es entstand eine additive Assemblage mit geometrischen Formen, die miteinander kommunizieren, sich verbinden, vereinen. Mit dem Motiv der Umarmung setzt sich der Bildhauer Jörg Plickat bereits seit 1988 auseinander. In diesem Werk ist das Thema der Umarmung architektonisch konstruktiv realisiert worden; die angeregte Kommunikation zwischen den verschiedenartigen Körpern, Schichtungen und Flächen omnipräsent.

6 Möwen - Pierre Schumann

Pierre Schumann, Träger des Schleswig-Holsteinischen Kulturpreises, wählte für diese Marmorskulptur wieder ein Küstenmotiv: die Gestalt von Möwen. Nicht nur bei der hier vertretenen Skulptur *Möwen*, sondern in seinem gesamten Werk wird die Aufbrechung der figürlichen Darstellung durch abstrahierte plastische Formen thematisiert.
Sowohl die Wahl des Motivs als auch die starke Stilisierung der Vögel erinnern an das Werk seines Lehrers Otto Baum von der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, wo der Künstler Pierre Schumann ab 1950 studiert hatte. Auch seine in der Kunstwelt berühmt gewordenen Zeitgenossen Hans Arp, Ossip Zadkine und Constantin Brâncuşi, denen er in seiner Pariser Zeit begegnet war, werden ihn inspiriert haben. Verweilt hatte Pierre Schumann in Paris (Frankreich) von 1954 bis 1964.

GESTALTUNG: GRAFIK DESIGN HOLTZ. TEXT: VIOLA F. HOLTZ M.A., STAND 2013

Elmar Gehlen
*1943 in Hornberg
Schauspieler, Regisseur, Bühnenbildner

Jan Jastram
*1958 in Rostock
Studium der Holzgestaltung in Schneeberg

Jo Kley
*1964 in Ulm
Studium der Bildhauerei in Kiel
Doctor of Liberal Arts Universität Pécs (Ungarn)

Jörg Plickat
*1954 in Hamburg
Studium der Bildhauerei in Kiel

Winni Schaak
*1957 in Kropp
Studium der Bildhauerei in Aachen

Jochen Schumann
*1949 in Neumünster
Studium der Bildhauerei in Kiel

Pierre Schumann
*1917 in Heide, †2011 in Eutin
Studium der Bildhauerei in Hamburg & Stuttgart

Thomas Werner
*1959 in St. Blasien
Studium der Bildhauerei in Alfter/Bonn

NEUSTÄDTER KUNST - KILOMETER
BILDHAUEREI DER GEGENWART

Kontakt & Führungen
Stadt Neustadt in Holstein
Frau Antje Weise
Kirchhofsallee 2 · 23730 Neustadt in Holstein
Telefon 04561 619-430
www.neustadt-stadtmarketing.de